

Landkreisversammlung am 18. Oktober 2000 auf der Wewelsburg in Büren

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

vielleicht hatten Sie bei Ihrem Eintreffen heute morgen bereits Gelegenheit, im Innenhof der Wewelsburg einen Moment zu verweilen und das Ambiente dieser gewaltigen Burganlage auf sich wirken zu lassen: Eine Burganlage, zu deren Besichtigung im Inneren einladend ich Ihnen Eintrittskarten habe austeilen lassen.

Wewelsburg zählt zu jenen Orten, die man betritt und die sofort beginnen, ihre Geschichte zu erzählen. Diese Burg ist bis heute ein Wahrzeichen des Paderborner Landes, weil sie wie kaum ein anderer Ort die Geschichte seiner Menschen zu erzählen vermag und damit Einblick gewährt in ihr Leben und Wirken.



Die dunklen Schatten der Vergangenheit erreichen den Besucher bereits beim Betreten des Hexenkellers. Die Räume, in denen das peinliche Verhör, die Folter stattfand, belegen, dass der Hexenwahn auch vor den Toren des Paderborner Landes nicht Halt gemacht hat. Die Wewelsburg musste als Gerichtsort erhalten und wurde damit ein Schauplatz der Verfolgung scheinbarer Hexen. Aus Einzelprozessen entwickelten sich ab dem 17. Jahrhundert Prozesslawinen, die insgesamt 250 Menschen in zwei Jahrhunderten das Leben kosteten. 80 % von ihnen waren Frauen. Der Hexenwahn starb weitaus weniger leicht als seine Opfer.

Ein weiteres dunkles Kapitel mit einer nur scheinbar anderen Ausrichtung musste ab 1934 geschrieben werden: Durch ihre Lage, ihre Form als Dreiecksburg und ihre Geschichte hatte die Wewelsburg bereits 1933 das Interesse Heinrich Himmlers geweckt. Der damalige Landrat von Solemacher wollte die Burg jedoch nicht verkaufen.

1934 pachtete Himmler – wer konnte sich noch widersetzen? - die Wewelsburg für einen symbolischen Betrag von einer Reichmark pro Jahr..

Ursprünglich als Reichsführerschule für nationalsozialistische Zweckforschung gedacht, nahmen die Ideen für den Ausbau immer gewaltigere Dimensionen an. Die Bereitstellung der hierfür erforderlichen Arbeitskräfte wurde ab 1939 durch die Errichtung eines Konzentrationslagers in Wewelsburg sichergestellt.

1941 bis 1943 war das Konzentrationslager Niederhagen das einzige selbständige Konzentrationslager auf dem Gebiet des heutigen Landes NRW....1285 der rund 3900 KZ-Häftlinge überlebten das Lager nicht.



Beide Ereignisse der Geschichte waren Folgen von gesteuerten Wahnvorstellungen, haben in brutaler und unfassbarer Art und Weise gezeigt, zu was Menschen fähig sind, wenn niedere Instinkte ein legitimierendes Forum eingeräumt bekommen. Beide Kapitel bergen in sich das Vermächtnis und den Auftrag, das Geschehene nicht zu vergessen, sondern ohne überflüssige Schuldzuweisungen aus dem Wissen um die Vergangenheit Verantwortung für eine

Zukunft zu schöpfen, in der Willkür, Ausgrenzung und Gewalt gegen Menschen kein Forum eingeräumt wird.

Der Kreis Paderborn, als Rechtsnachfolger des früheren Kreises Büren seit 1975 Eigentümer der Wewelsburg, hat sich dieser historischen Verantwortung gestellt und den Neubeginn gewagt. Bereits in 1950 erhielten in dieser Burganlage Jugendherberge und Heimatmuseum ihren angestammten Platz zurück. In 1982 wurde die zeitgeschichtliche Dokumentation „Wewelsburg 1933 – 1945. Kult- und Terrorstätte der SS“ gegründet, die über die SS-Herrschaft in Wewelsburg sachlich und offen informiert. Gleichzeitig ist sie Gedenkstätte für die Opfer des KZ Niederhagen.

Auch hier, an diesem Ort, wie an vielen anderen Orten in unseren Kreisen wird Zeitgeschichte durch ihre Authentizität nachvollziehbarer. Die Authentizität unserer Geschichte vor Ort, das direkte Erfahren von Geschichte bietet uns die Chance, den Menschen heute und künftigen,

jüngeren Generationen von morgen zu zeigen, dass Begriffe wie Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde nicht selbstverständlich sind, dass die Möglichkeit, aus lebenswerten Alternativen wählen zu können, erarbeitet und gemeinsam geschützt werden muss, um eine Zukunft in Frieden und Freiheit sicherstellen zu können.

Dieser Zielsetzung ist auch der Landkreistag verpflichtet. Dieser Ort, der uns mit der Vergangenheit und ihrem Auftrag konfrontiert, fordert uns einmal mehr dazu auf, die kommunale Selbstverwaltung in einem kommenden Jahrhundert durch unsere Städte und Gemeinden, in Sonderheit durch unsere Kreise zu stärken. Wir müssen auch weiterhin die Menschen für unsere Staatsform gewinnen, einbinden in ein demokratisches System und ein gesellschaftliches und finanzielles Umfeld erhalten, das ihnen ermöglicht, selbstverantwortlich ihr Leben in Gemeinschaft und Würde zu bestimmen und aktiv auch individuelle Zukunft zu gestalten.

Aktive Zukunftsgestaltung und Zukunftssicherung sind auch heute die beherrschenden Themen unserer Veranstaltung, zu der ich uns weise Entschlüsse und gute Erkenntnisse wünsche..